

Neues Graffito weist auf altes Problem hin

„Geile Maus“ und „Komm mal her, Mietze“: Sprüche wie diese werden aktuell auf eine Wand in der Osterstraße gesprüht. Dabei handelt es sich um Catcalling, eine Form sexueller Belästigung.

Von Katharina Brecht

Hildesheim. Bislang dürfte die Einfahrt in der Osterstraße 34 nur denjenigen aufgefallen sein, die auf dem dahinterliegenden Parkplatz parken oder im zugehörigen Haus wohnen – das soll sich nun ändern. Denn im Tunnel an dieser Adresse entsteht gerade ein buntes Graffito. Und das soll nicht nur künstlerisch sein, sondern auch auf ein

Thema aufmerksam machen: Catcalling.

Darunter fallen anzügliche, sexualisierte Ausrufe. Sprüche wie „Komm mal her, Mietze“, „Ey Puppe“, „Geile Maus“ sollen deshalb bald auf der Wand zu lesen sein – und ein Finger, der auf ein Verbotsschild zeigt. Im Entwurf ist statt des Zeigefingers noch ein Mittelfinger zu sehen. „Aber Catcalling ist in Deutschland keine Straftat. Daher wäre es

falsch, mit einer Beleidigung zu reagieren. Stattdessen weist der Zeigefinger jetzt drauf hin, dass Catcalling nicht in Ordnung ist“, sagt Uwe Herwig von der Arbeitsgruppe Graffiti, die zu den Verantwortlichen hinter dem Projekt gehört.

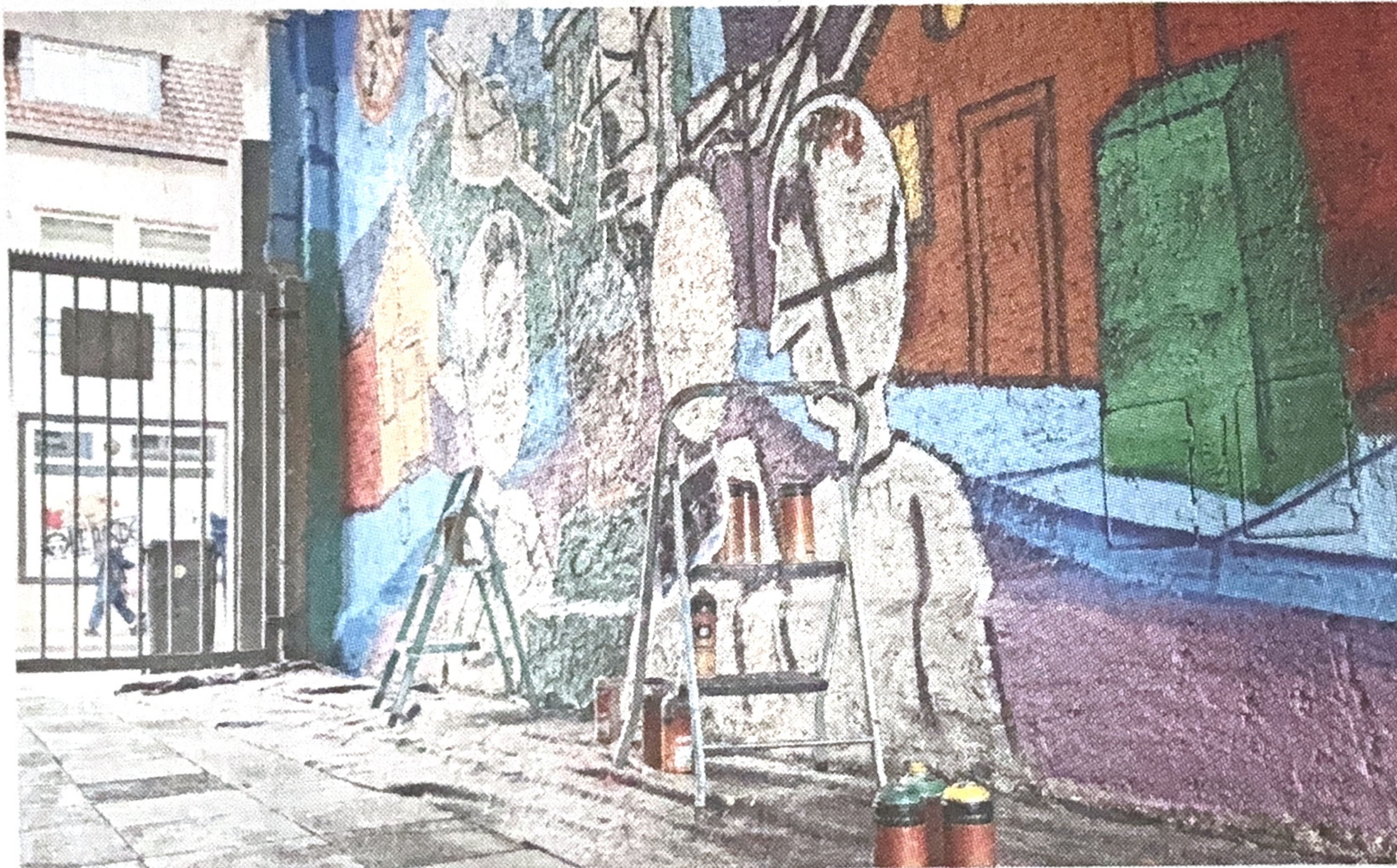
Die Aktion ist Teil der Catcalling-Kampagne der Stadt, die im vergangenen Jahr gestartet ist. Der Arbeitskreis Catcalling arbeitet dabei eng mit der Arbeitsgruppe Graffiti des Präventionsrats zusammen, dazu kamen die Jugendwerkstatt Labora sowie das Atelier Wilderers von der Diakonie Himmelsthür. Künstlerisch verantwortlich zeichnet Ole Görgens, dessen Handschrift schon mehrere große Graffitis in der Stadt tragen, etwa das am Panoramahochhaus. Der Haus- und Grundeigentümerverschein hat schließlich die Wände in dem Tunnel für die Street Art zur Verfügung gestellt – eine Fläche von rund 70 Quadratmetern.

Am Dienstag ging es an die Arbeit: Zunächst sprayte Görgens zusammen mit Jugendlichen von Labora. Am Mittwoch machten dann sieben Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule weiter. Ihr Kunst-Wahlpflichtkurs hatte wie viele andere Schulen auch vor einigen

Wochen Ideen für das Graffito eingesandt. Die sichtete Künstler Görgens und entschied sich für den Entwurf der Geschwister-Scholl-Schule und des Gymnasiums Himmelsthür. Daraus machte der Künstler ein Gesamtkunstwerk, das nun an die Wand des Durchgangs gesprüht wird.

Ende Oktober geht es dann an der Wand gegenüber weiter, diese wird Görgens mit Menschen mit Assistenzbedarf vom Atelier Wilderers gestalten. Das hat einen Hintergrund: „Catcalling betrifft zwar hauptsächlich Frauen, aber auch einige Männer, viele queere Personen, Senioren – und häufig auch Menschen mit Behinderungen“, sagt Birgit Kaevel, Geschäftsführerin des Präventionsrats Hildesheim. Finanziert wird das 9000-Euro-Graffito vom Förderverein des Präventionsrats, Mitteln der Catcalling-Kampagne, vom Eigentümerverband Haus und Grund und der Johannishofstiftung.

Zwar befindet sich das Graffito nicht mitten in der Fußgängerzone – aber die Macher erhoffen sich, dass alle, die es sehen, für das Thema Catcalling sensibilisiert werden. So soll die Street Art Betroffene ermutigen, sich auszutauschen – und dafür sorgen, dass es weniger Catcalls gibt.



In der Osterstraße in Hildesheim ist bald ein neues Graffito zu sehen, das auf Catcalling aufmerksam machen soll.

FOTO: KATHARINA BRECHT



NO
MORE

CATCALLS



RESPEKT

STREET
ART



